

## Arbeitsausschuss

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft



### Jugendentscheid

Begründung der Beurteilung nach § 12 i. V. m. § 14 JuSchG

Prüfsitzung vom **01.03.2005**                      2. Vorlage      Prüf-Nr.      **87 641/DVD**

Spielfilm **"Heirate mir" (Farbfilm)**

Originaltitel

Antragsteller **Polyband Medien GmbH, Dornach/München**

Hersteller **Daniel Zuta Filmproduktion, Frankfurt(Main)**

Programmanbieter **Polyband Medien GmbH, Dornach/München**

Herstellungsjahr **2000**

Herstellungsland **D**    Sprache      **deutsch**

Gesamtlänge                      m                      **100**      Min.                      Sek.

Regie **Douglas Wolfesperger**

Buch **Douglas Wolfesperger / Klaus Gietinger**

Hauptdarsteller **Ulrich Noethen / Verona Feldbusch / Ingrid Van Bergen / Roswitha Schreiner**

Der deutsche **Filmtitel**      **s.o.**

wurde **heute**    bei Prüfung **des Films** freigegeben

#### Inhalt:

Das Eheanbahnungsunternehmen ‚Steig ein‘ unternimmt wöchentliche Busfahrten nach Polen, um dort deutsche Männer mit polnischen Frauen zu verkuppeln. Auch der schüchterne Totengräber Eugen macht sich eines Tages auf Anraten seines Freundes Fritz auf die Reise ins Nachbarland und lernt dort prompt die fescbe Geschka kennen, die ihr Land Hals über Kopf verlassen muss. Im Streit ist ihr Mann tödlich verunglückt und nun sucht die Polizei nach ihr. Eugen ist froh, endlich jemanden gefunden zu haben und nimmt Geschka hoch erfreut mit nach Hause. Regine, seine leicht tyrannische Mutter, mit der er in symbiotischer Beziehung lebt, ist weniger glücklich mit dieser neuen Situation, muss sie ihren Sohn doch nun mit einer fremden Frau teilen, die zu allem Überfluss auch noch aus Polen stammt. Als im Krematorium ein Kollege grausam ums Leben kommt – seine Kehle wurde ihm durch-, sein Penis wurde ihm abgeschnitten – nimmt Interpol die Ermittlungen auf. Zwei weitere grausame Morde können nicht verhindert werden. Geschka gerät ins Visier der Polizei und so hat sie nichts dagegen, als Fritz ihr einen Job in der benachbarten Schweiz vermittelt. Sie soll in einer Bar als Sängerin auftreten, so glaubt sie, erkennt aber fast zu spät, dass sie als Prostituierte arbeiten soll. Wieder zurück bei ihrem Eugen, findet auch schon die Hochzeit statt, auf der ein weiterer bestialischer Mord geschieht. Traudl, Ehefrau von Fritz, ist die Serienmörderin, die jedoch mit dem ermittelnden Kommissar gemeinsame Sache macht und so ungestraft davonkommt. Eugen und Geschka verlieben sich nach ihrer Hochzeit ineinander und machen gemeinsam ein neuartiges Bestattungsunternehmen auf.

Beantragt ist die Freigabe ab 6 (sechs) Jahren.

**Beurteilung:**

Die deutsche Produktion aus dem Jahre 2001 wurde am 17.05.2001 um 20.15 Uhr im Fernsehen ausgestrahlt. Sie lag am 21.05.2001 im 3er-Ausschuss vor, ohne dass es zu einer einstimmigen Entscheidung kam.

Der Arbeitsausschuss sah den Versuch einer Komödie mit Verona Feldbusch als Zugpferd in der Rolle der Geschka und Ulrich Noethen als Eugen. Die Produktion ist – so kann vermutet werden - als Persiflage gemeint, schrammt jedoch in allen Belangen an diesem vermeintlichen Ansinnen vorbei, erreicht aber einen hohen Wert auf der nach oben offenen Geschmacklosigkeitskala. Die Geschmacklosigkeiten, als Gags und witzige Anspielungen gemeint, sind es denn auch, die bei Unverständnis zu Desorientierungen auch bei der Altersgruppe von 12 bis 15 Jahren führen können. Und die gibt es zuhauf. Der Film, der ohne jegliche Sympathiefigur auskommt, selbst Eugen und Geschka sind davon weit entfernt, leistet nicht nur grassierenden Vorurteilen gegenüber Polen Vorschub, verharmlost nicht nur den internationalen Frauenhandel, sondern muss durch seine teilweise rüde Sprachfärbung – ‚Aids- und Krebstote brennen länger‘, ‚Pimmelmörderin‘, ‚Polenschlampe‘, ‚Pissnelke‘, ‚Fickst du jetzt meine Alte?‘ – als erziehungsabträglich eingestuft werden.

Durch mehrere Einzelszenen werden die Altersgruppen bis 15 Jahre mit hoher Wahrscheinlichkeit übermäßig verängstigt und/oder desorientiert. Zu nennen wären hier die blutigen Morde an den deutschen Freiern, deren Ergebnis jeweils zu sehen ist, die versehentliche ‚Entsorgung‘ von Fritz im Brennofen, auf die der Chef des Unternehmens zu dem Unglücksraben mit ‚Vergiss es‘ reagiert, die Puffszene, in der sich Geschka mit geilen Freiern konfrontiert sieht und schließlich die Szene, in der die Mörderin dem ermittelnden Polizeibeamten einen der von ihr abgeschnittenen Penis in den Mund schiebt. Diese insgesamt brachiale Art und Weise des Umgangs ohne jegliche ironische Brechung, dass die Serienkillerin am Ende ungeschoren davon kommt, passt ins Bild, lässt den Ausschuss für eine Freigabe ab 16 Jahren votieren.

**Ergebnis: Freigegeben ab 16 (sechzehn) Jahren**